Vorkurs besteht zehn Jahre

(PI.) Ein Festkolloquium anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Vorkurses zur Vorbereitung auf das Lehrerstudium in den Fachkombinationen Mathematik/Physik und Physik/Mathematik fand an der KMU statt. Dieser Vorkurs, der 1969 eingerichtet wurde, bietet jungen Menschen, die sich für den Beruf des Fachlehrers in diesen Wissenschaftsdisziplinen entschieden haben, die Möglichkeit, nach Abschluß der polytechnischen bzw. der 10. Klasse der erweiterten Oberschule in einem Jahr die Hochschulreife für dieses Studium zu erwerben. Seit 1969 wurden annähernd 400 Absolventen der 10. Klassen in diesem Vorkurs ausgebildet. 155 Absolventen des Vorkurses studieren gegenwärtig an den Sektionen Physik und Mathematik. Das sind etwa 50 Prozent der Lehrerstudenten an diesen beiden Sektionen.

Konferenz an der Sektion ANW

(UZ) Die Fachgruppe Staat und Recht der Sektion Afrika-Nahostwissenschaften veranstaltet am 13. und 14. November gemeinsam mit dem Zentralen Rat für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Tendenzen der Verfassungsentwicklung in Asien und Afrika". Im Hauptreferat werden allgemeine Grundzüge der staatlichen Entwicklung und ihre verfassungsrechtliche Gestaltung, Wesen und Merkmale der Verfassungsentwicklung in Ländern mit sozialistischer Orientierung sowie Probleme und Erfordernisse der Verfassungsentwicklung in den afro-asiatischen Ländern behandelt. Zahlreiche Diskussionsbeiträge zu verschiedenen Problemen sind bereits angemeldet.

Soziologisches Kolloquium

„Neue Probleme der Arbeitssoziologie in der DDR" ist das Thema des Soziologischen Kolloquiums, das am 14. November, 16.30 Uhr, im Hörsaal 22 des neuen Hörsaalkomplexes stattfindet. Referent ist Prof. Dr. sc. Rudhard Stollberg, Wissenschaftsbereich Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle.

Promotionen

Promotion A

Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft

Klaus-Dieter Eichler, am 14. 11., 16.15 Uhr, 701, Universitätsstraße, Neues Seminargebäude, 1. Etage, Raum 37/38: **Die Herausbildung der sokratischen und der frühen platonischen Philosophie unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses ökonomischer, sozialer und politischer Bedingungen.**

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Ullrich Fischer, am 13. November, 13 Uhr, 701, Zwickauer Str. Nr. 38, Hörsaal des Wissenschaftsbereiches Chirurgie: **Die Veränderungen der Kalzium-, Phosphor- und Magnesium-Konzentrationen und die Aktivität der alkalischen Phosphatase im Serum sowie deren Beziehungen zur renalen Netto-Säure-Basen-Ausscheidung (NSBA) von post partum festliegenden Milchkühen.**

Sektion Journalistik

Gil Schmitt: Die Bewußtseinsmanipulation – Ein Beitrag für eine Definition unter besonderer Berücksichtigung des journalistikwissenschaftlichen Aspekts.

Traditionelles Herbstsportfest

Ihr traditionelles Herbstsportfest veranstalteten die querschnittsgelähmten Sportler der BSG Chemie Leipzig. Durch jahrelange gute Zusammenarbeit der Orthopädischen Klinik des Bereiches Medizin und der BSG Chemie, Sektion Versehrtensport, konnten die querschnittsgelähmten Sportler hervorragende Ergebnisse auf nationaler und internationaler Ebene erzielen. Die Sportler ermittelten ihre Besten in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Basketball. Foto: Curt Velten

Im Mittelpunkt der ideologischen Arbeit: Warum, wieso und wofür

UZ sprach mit Rolf Rahmig, Vorsitzender des GST-Kreisvorstandes der KMU

UZ: Auf der erweiterten Kreisvorstandssitzung am 18. 10. wurde der Startschuß zu den Wahlen in unserer GST-Kreisorganisation gegeben. Zunächst: Welche zeitlichen Eckpfeiler sieht der Wahlführungsplan vor?

R. Rahmig: Die Rechenschaftslegung und Wahlen in den Sektionen und Grundorganisationen – sie haben bereits begonnen – sollen am 20. Dezember 1979 beendet sein, die Kreisdelegiertenkonferenz findet am 23. Januar 1980 statt.

UZ: Welche inhaltlichen Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt?

R. Rahmig: Das Grundanliegen der Wahlen besteht darin, alle Sektionen und Grundorganisationen sowie unsere Kreisorganisation politisch-ideologisch und auch kadermäßig so auszurüsten, daß sie in der Lage sind, die höheren Aufgaben in der sozialistischen Wehrerziehung und im Wehrsport der 80er Jahre zu meistern. Mit einem Wort: Wir streben mit den Wahlen einen großen Zuwachs an Kampfkraft an.

UZ: Die erweiterte Vorstandssitzung zog auch Bilanz, eine erfolgreiche übrigens, wie man hören und lesen konnte. Wie können die guten Erfahrungen gerade des vergangenen Jahres für Kommendes genutzt werden?

R. Rahmig: Im vergangenen Jahr haben wir der Körperertüchtigung größere Bedeutung beigemessen und die Basis für die Wehrsportarten erweitert. Insgesamt kann man sagen, daß sich der Wehrsport in unserer Kreisorganisation seit dem VI. GST-Kongreß gut entwickelt hat, vor allem das Sportschießen und der Militärische Mehrkampf. Nicht nur, daß es bessere sportliche Leistungen gab, wir erfaßten vor allem mehr Studenten. Waren es vor drei Jahren noch nur 30 Prozent, so nahmen im Vorjahr bereits 80 Prozent in irgendeiner Form an der wehrsportlichen Massenarbeit teil. Diese Tendenz heißt es fortzusetzen.

UZ: Mit welchen Entwicklungstendenzen können wir noch nicht zufrieden sein?

R. Rahmig: Unser Sorgenkind ist der Wehrkampfsport. Hier sind unsererseits – und dabei benötigen wir die Hilfe des Reservistenkollektivs – größere Anstrengungen nötig. Mit dem Wehrkampfsport können wir die Wehrfähigkeit am besten erhalten und fördern, weil er vielseitig und anspruchsvoll ist. Und das ist auch das Problem: zu viele scheuen noch die Anstrengungen. Ideologische Arbeit unserer Vorstände ist hier gefragt: Körperliche Anstrengung warum, wieso und wofür? Diese Fragen müssen im Mittelpunkt unserer ideologischen Arbeit stehen.

UZ: In welchen Grundorganisationen ist, gemessen an den Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die Schere zwischen Soll und Ist noch zu groß?

R. Rahmig: Reserven gibt es sicher überall, am größten erscheinen sie dem Kreisvorstand zur Zeit noch in den Grundorganisationen Kultur und Kunstwissenschaft, Germanistik und Literaturwissenschaft und an der Sektion Psychologie zu sein. Ihnen wäre es z. B. zu empfehlen, sich nicht nur an der GO Medizin – unserer zur Zeit besten GO – zu messen, sondern auch in einen konstruktiven Erfahrungsaustausch zu treten.

UZ: Kreisdelegiertenkonferenz als Höhepunkt. Welche konkreten Aufgaben und Anforderungen werden am 23. 1. 1980 zur Debatte stehen?

R. Rahmig: Auf der Kreisdelegiertenkonferenz werden wir die Aufgaben beraten und beschließen, die unsere Kreisorganisation unter Führung der Partei der Arbeiterklasse bis zum VII. GST-Kongreß zu erfüllen hat. Und es werden, das steht heute schon fest, keine geringen Aufgaben sein.

UZ sport

Hallenfußballturnier

Die Sportkommission der Sektion Mathematik möchte zu einem Hallenfußballturnier einladen.

Termin: 23. 11. 1979
Ort: Messehalle 7
Spielbeginn: 18.30 Uhr
Spielstärke: 1:5
Mannschaftsstärke: bis zu 10 Spielern
Bekleidung: feste Turnschuhe, einheitliche Dresse oder Turnhemden
Schiedsrichter: werden vom HK gestellt.

Regeln:

1. Die Spielregeln werden durch die vorher informierten Mannschaftskapitäne bekanntgegeben.

2. Für die ersten drei Mannschaften sind Gutscheine vorgesehen.

3. Es sind nur Mitarbeiter und Forschungsstudenten spielberechtigt.

4. Vor Turnierbeginn ist die Mannschaftsaufstellung schriftlich vorzulegen. Es erfolgt eine Kontrolle der Hochschul- bzw. Betriebsausweise.

5. Vor Turnierbeginn werden in Anwesenheit der Mannschaftskapitäne die Staffeln ausgelost.

Teilnahmemeldung (mit Angabe des Mannschaftskapitäns und dessen Telefonnummer) **schriftlich** an: Sportkommission der Sektion Mathematik, 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, z. H. Dr. G. Hofmann, Ruf 7 19 24 39.
Letzter Meldetag: 21. 11. 1979

Notizen

Solidaritätsspende

(UZ-Korr.) Eine zusätzliche Solidaritätsspende der Mitarbeiter der Sektion Phil./WK zum 30. Jahrestag der DDR erbrachte über 1200 Mark. Damit wuchs die Spendensumme dieser Sektion seit ihrer Gründung im Jahre 1968 auf über 110 000 Mark an.

Museumsführung

Am Sonntag, 25. November, 11 Uhr findet eine öffentliche Führung durch die Ausstellung des Ägyptischen Museums der Karl-Marx-Universität statt.

Kartenrückkauf

Die Klubleitung des Klubs der jungen Arbeiter und Angestellten bedauert den Ausfall des Konzerts mit Holger Biege am 31. Oktober und weist alle Besitzer von Karten darauf hin, daß die Eintrittskarten noch bis zum 20. November zurückgenommen werden. Der Rückkauf erfolgt jeweils dienstags und donnerstags von 11 bis 14 Uhr in der Schalterhalle des Hörsaalgebäudes. Das Konzert kann leider nicht nachgeholt werden.

Propagandistische Wirksamkeit = Wissen um Fakten und Zusammenhänge

UZ der kommentar

Sicher ist es nicht einfach, zwischen den Höhepunkten in der massenpolitischen Arbeit des Jahres 1979 abzuwägen, Rang- und Reihenfolgen festzulegen. Alle, ob die Kommunalwahlen, das Nationale Jugendfestival oder die unmittelbare Vorbereitung zum 30. Jahrestag, hatten ihre speziellen Inhalte und Ziele. Und dennoch scheint es, vielleicht auch gerade in der Kontinuität dieser Ereignisse, daß die große Volksaussprache zu den Berliner Vorschlägen der Sowjetunion und zur Willenserklärung der DDR an der Universität in der massenpolitischen Arbeit neue Maßstäbe setzt.

Ein Beleg dafür sind die zahlreichen Stellungnahmen und Aktivitäten aus den Gewerkschaftskollektiven und FDJ-Gruppen. Aus jedem Wort spricht, in oft unterschiedlich motivierten Meinungen, die feste Entschlossenheit, hohe Einsatzbereitschaft und ein gesundes Verständnis der Friedenspolitik der sozialistischen Länder. Diese breite Zustimmung, gepaart mit dem Willen zum Aktivwerden als Propagandist, stellt naturgemäß auch höhere Anforderungen an die Leitungstätigkeit jeder Parteileitung.

Aus der Vielzahl der damit verbundenen Aufgaben sollten zumindest 2 Aspekte nicht aus dem Blickfeld verloren werden.

Zum einen geht es um die weitere Vertiefung des konkreten Wissens, zu dem Gesamtkomplex Friedenspolitik des Sozialismus, Begrenzung des Wettrüstens und Abrüstung. Damit sind unausbleiblich auch exakte Faktenkenntnisse gefordert. Zugleich verlangt das auch die Aneignung der propagandistischen Fähigkeiten bei jedem Genossen, das heißt den wirkungsvoller Argumente, das Einordnen von Erscheinungen, persönlichen Motiven in die allgemeinen Zusammenhänge, in die Strategie der Politik unserer Partei.

Und wo anders als in den Beratungen der Parteigruppen, in Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr, haben wir die Möglichkeiten, uns gegenseitig auf Fakten und Argumente aufmerksam zu machen, Argumentationslinien zu erproben, Erfahrungen von langjährigen Propagandisten an jüngere Genossen zu vermitteln.

Zum anderen werden auch neue organisatorische Anforderungen gestellt, denn neben der sehr auch wichtigen Verständigung innerhalb der Universität haben alle Genossen den Auftrag, das politische Gespräch in den Wohngebieten zu führen. Um hier die Parteileitung unterstützen zu können, auch kontrollieren zu können, natürlich die Kenntnis über die Arbeit des Genossen im Wohngebiet eine Grundvoraussetzung. Hier jedoch, so scheint es, hat manche Leitung noch einen Wissen Nachholebedarf.

Übrigens sollten wir uns in den Parteileitungen und Parteigruppen darüber einig sein, daß das politische Gespräch im allgemeinen und die Diskussion zu den Grundfragen unserer Zeit im besonderen weder als Kampagne noch als zeitweilige Aufgabe betrachten sind.

P. Th.

30 Jahre Universität im Bild - 1977

Der Wissenschaftliche Rat der Karl-Marx-Universität verlieh am 2. 9. 1977 Genossen Rodney Arismendi, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, die Würde eines Ehrendektors der Philosophischen Fakultät. Damit wurden die hervorragenden Verdienste Rodney Arismendis, der sich an der Spitze der KP Uruguays und als führender Kämpfer für die Freiheit des lateinamerikanischen Subkontinents erworben hat, gewürdigt. Gleichzeitig fanden damit seine umfassende marxistisch-leninistische Analyse der Entwicklung Lateinamerikas, die Ausarbeitung der Strategie und Taktik, des Charakters und der Triebkräfte der Revolution in diesem Bereich sowie sein persönlicher Einsatz im Kampf gegen den Faschismus und für die Einheit der kommunistischen Weltbewegung eine weitere Anerkennung. Foto: UZ-Archiv

UZ

Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur); Helmut Rosen (stv. verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Redakteur); Dr. Günter Filipiak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlevoigt, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.
Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 71 97 459/460.
Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker" III 18 138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.
Bankkonto 3622-32-550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig.
Einzelpreis: 15 Pfennig. 23. Jahrgang / erscheint wöchentlich.

UZ historisch

Spaß muß im Karneval sein oder: „Zicke und Sau"

Altmagnifizenz Prof. Georg Mayer rief einmal auf einem Forum seinen Zuhörern zu: „Wir waren Studenten, ihr seid Studierende." Er meinte damit, daß zu seiner Zeit oft das Bierglas in höherem Kurs als das Buch stand, daß aber heutzutage über dem Buch das Bierglas manchmal vergessen würde. Das war weder eine Aufforderung, sich der üblen Unsitte des „stillen Saufens" hinzugeben, noch das überholte bierehrliche Bierburschentum wieder aufleben zu lassen, sondern ein wohlgemeinter Wink, in der Studienzeit auch ab und an etwas aus sich herauszugehen und lustig zu sein, wozu das Bierglas ja keinesfalls als unentbehrliches Attribut gehört.

Wer in diesen Tagen die Hauptgebäude unserer „altehrwürdigen Universität" mehr oder minder raschen Schrittes durchläuft, hat allen Grund, sich dieses Winkes des legendären Rektors zu erinnern. Daß am 11. 11. das Karnevalsvergnügen angestoßen werden könnte, scheint gar zu wenigen FDJ- und Gewerkschaftsleitungen in den Sinn gekommen zu sein.

Glücklicher- oder unglücklicherweise fällt dieses Jahr bewußter Tag auf einen Sonntag, so daß selbst das wenig geistreiche Rasseln von Wekkern in den Vorlesungen und Seminaren unterbleiben muß.

Mancher stille Zecher denkt daher an die eigene Jugendzeit und auch an die jüngste Vergangenheit.

Berühmt waren die Karnevalsveranstaltungen im Internat Nürnberger Straße. Verschiedene Hochschulgruppen ausländischer Studenten hatten z. B. Programmteile gestaltet, und als Afrikaner, eine Studentin aus der CSSR und ein Student aus der DDR das Stegreifspiel „Was heißt auf deutsch ‚Liebe'?" aufführten, war damit der Auftakt für einen ausgiebigen Erfahrungsaustausch gegeben. Theoretisch natürlich. Nicht minder begehrt waren Eintrittskarten zu den Sitzungen des Elferrates der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Unter der Losung „Eine Gruppe – ein Raum" war das Haus in der Markgrafenstraße phantasievoll in Hafenkneipen, Weinkeller oder Räuberhöhlen verwandelt worden. Sinnige Sprüche wie „Was der Jazzband die Gitarre, ist dem Dekan seine Zigarre" zierten die Wände. Wer unbedingt gedämpfte Beleuchtung zur Anregung brauchte, konnte in die „Höhle" hinabsteigen. Dort wurde man nicht von schiefmäuligen Teufeln in den Hintern getreten, sondern konnte sich an vielerlei Dingen ergötzen. Derjenige, der allerdings glaubte, die Situation ausnutzen zu dürfen, um ungehemmt über die Stränge zu schlagen, sah sich gar bald von handfesten Mönchen gepackt und auf die Straße befördert. Bierlaunen sind ja wirklich kein schöner Anblick.

1969 versah einen solchen Ordnungsdienst auf der Karnevalsveranstaltung der Historiker eine in Rot gekleidete Garde, die von einem Studenten befehligt wurde, der Napoleon ähnlich sah. Sie brauchte aber kaum einzugreifen, denn der Elferrat hatte mit Unterstützung verschiedener Gruppen ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Lang, lang ist es her, daß auch in den Räumen des „Hauses der Wissenschaftler" Karnevalsstimmung herrschte. Zwar ging es etwas gemessener zu, aber immerhin.

„Zicke und Sau" riefen 1969 die Historiker. Sie meinten damit, daß sich die Landwirtschaft der DDR in großen Entwicklungsetappen schön herausgemacht habe und ein guter Grund zum Feiern gebe.

Es gibt keinen Beweis, daß die Klassiker etwas gegen den Humor gehabt hätten. Im Gegenteil, sie sprach sinngemäß nicht nur vom Homo faber und dem Homo sapiens, so dem arbeitenden und denkenden Menschen, sondern auch vom Homo ludens, der seinen Spaß und Freude hat.

Als auch in dieser Beziehung Marxisten ließen sich also auch an der Universität auch prompt zum Prinzen Karneval küren. Sie schämen sich dessen heute nicht.

Warum wollen die beiden Massenorganisationen der Wissenschaftler und Studenten eigentlich keine gemeinsame Sache machen? Wenn Sektionsleiter eine Ehrenrunde dreht, muß die Kapelle ja nicht unbedingt „Küsse mich im Dunkeln, küsse mich bei Nacht" spielen. Es gibt noch andere Lieder. Zum Beispiel dieses: „Wer helle ist, der weiß es ein, Spaß muß im Karneval sein."

G. K.